

lang anhaltendes Regenwetter, dann sieht man die geschwollenen Gewässer des Flusses gänzlich trübe gefärbt. In der Volkssprache Niedersachsens heißt das Wasser dann „muddig“.

So geht es nun im ewigen Kreislaufe vorwärts. War der Strom, der Felsen zertrümmern und Landstreden verheeren konnte, bei seiner Geburt so schwach, daß er kaum das kleinste Steinchen fortzuführen vermochte, so läßt er auch bei seinem Ende wiederum das kleinste Sandkorn kraftlos fallen. So rauben Quellen und Bäche den Gebirgsbewohnern das Land, um es den Küstenbewohnern wiederzugeben, und die breiten Ströme und das Meer senden täglich mächtige Dunstmassen zum Himmel, die dann als Regen und Tau die Berge nesen, um wieder Quellen und Bäche zu schaffen. Je länger und ruhiger also der Fluß dahinflutet, je mehr Binnensflüsse ihm in seinem langen Laufe zugeströmt sind, und je näher er seiner Mündung kommt, desto mächtiger werden seine Schlammablagerungen, die endlich da, wo Ebbe und Flut beginnt, wo überhaupt der Einfluß des Meeres anfängt, ihre größte Bedeutsamkeit erlangen. Durch fortwährende Anhäufung seines Schlammes vor der Mündung verengt zuweilen ein Strom sich nach und nach selbst seinen Ausgang und muß sich zuweilen in Arme spalten, um nur hinaus zu kommen. So entstehen Deltas, wie bei Nil, Ganges, Mississippi, Wolga, Weichsel, Donau, Rhein u. a. Die Mehrzahl der deutschen Ströme haben aber keine Deltas gebildet; sondern an ihren Ufern die Marscher abgesetzt. Ihre letzten Schlamm- und Sandlager, die Watten, sind nicht mächtig genug, um sich aus den Fluten zu erheben und trocknes Land zu bilden.

Überall lehnen sich die Marschen flach an den Rand des höheren sandigen Landes, „die Geest“ genannt, oder lagern sich auch zum Teil auf ihm. Die Benennung Geest hängt wohl mit dem plattdeutschen Worte „güst“ zusammen, das unfruchtbar oder nicht tragend bedeutet. In den Marschen selbst nennt man alles schlechtweg Geest, was nicht Marsch oder ihr verwandtes Moor ist, und mancher Bauer meint daher auch steif und fest, die ganze Welt, seine fruchtbare, fette Heimat ausgenommen, sei nur magere, bemitleidenswerte Geest. Der hohe Geestrand war also einst, wie hier und dort auch noch heute, das wirkliche Flußufer, und so sehen wir alle Marschen die minder fruchtbare Geest wie ein grüner üppiger Rand umgeben, in den die Geest mit mannigfachen Landzungen und Vorhügeln hineintritt. Beide Bodenarten grenzen oft so hart aneinander, daß man mit einem Fuße auf trockenem